

den politischen Bereich der Mechanismus der gegenseitigen Förderung der Aus- und Abgrenzung („Der polnische Nationalismus arbeitete dem deutschen in die Hand, der Staats- dem Minderheitennationalismus“, S. 380) im Vordergrund steht. Hinsichtlich der Einflüsse des Nationalsozialismus vor 1939 folgen die Verfasser der neueren polnischen Forschung, welche – trotz der Erfolge der Nationalsozialisten und der beiderseitigen Eskalation des Nationalismus – noch für den Sommer 1939 eine hohe Staatsloyalität der Mehrheit der deutschen Bürger der Zweiten Republik nachgewiesen hat (S. 408). In der Darstellung der Jahre 1939–1945 gelingt es Breyer, Wilfried Gerke und Rogall, die lang umstrittenen Themen Sabotage 1939, Bromberg, Selbstschutz und Haltung der einheimischen Deutschen unter deutscher Herrschaft facettenreich zu präsentieren, wobei der Befindlichkeit der ansässigen Deutschen deutlich mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird als den Empfindungen der Polen. Die Verfasser greifen die bis vor kurzem äußerst umstrittenen Themen mit wohlthuender Sensibilität auf – was nicht heißen soll, daß sich in diesem Spiegel beide Seiten wiedererkennen müßten: Ob etwa tatsächlich „ein wohlwollender Respekt der polnischen Bevölkerung vor den [nach Posen umgesiedelten] ‚baltischen Baronen‘ zu spüren“ (S. 433) war, ob das Selbstbewußtsein der „Volksdeutschen“ hauptsächlich durch die Unterordnung unter die Reichsdeutschen – und nicht durch die Erhöhung ihres gesellschaftlichen Status gegenüber den Polen – geprägt wurde, über diese und ähnliche Einschätzungen läßt sich gewiß diskutieren, ohne daß diese Diskussion in die altbekannte Gehässigkeit zurückfallen sollte. Rogalls knappe Darstellung der Vertreibung der Deutschen aus dem altpolnischen Gebiet schließt den „polnischen“ Teil des Bandes, der „den Leser zu den Wurzeln Mitteleuropas zurückführen und die vielfältigen Verbindungen aufzeigen“ will, „welche in der Vergangenheit zwischen West und Ost bestanden haben, zu alloseitigem Nutzen“ (Schlußbetrachtung Rogall, S. 495). Die Lektüre des Buches überzeugt, daß dieses Anliegen ernst und wörtlich zu nehmen ist.

Warschau/Warszawa

Włodzimierz Borodziej

Studia historyczne. Księga pamiątkowa dedykowana Czesławowi Rajcy. [Historische Studien. Festschrift für Czesław Rajca.] Hrsg. von Anna Wiśniewska. Verlag Państwowe Muzeum na Majdanku. Lublin 1995. 466 S.

Der Bogen der 27 Beiträge des Lubliner Sammelbandes spannt sich von der Kirchenüber die Wirtschafts- zur Sozial-, Parteien- und Kriegsgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Studien zur Geschichte des 19. und 20. Jhs. bilden den Schwerpunkt. Aus deutscher Sicht von besonderem Interesse ist Tomasz Kranz' Blick auf die Schwierigkeiten und Defizite beim westdeutschen Umgang mit dem Nationalsozialismus in den ersten Nachkriegsjahren („Die Deutschen und das NS-Erbe“). Eduard Merian geht auf positive Seiten der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte ein und legt Ergebnisse seiner Studien im Archiv der Leipziger Fürstlich Jablonowskischen Gesellschaft über den Historiker Heinrich Zeissberg und seinen Beitrag zur Erforschung der Geschichte des polnischen Mittelalters vor. Leon Dyczewski's Überblick über „die Polen im deutschen Nationalstaat“ zeigt Probleme dieser ethnischen Minderheit und der polnischen Arbeitseinwanderer im Wilhelminischen Reich auf. Die Polen gerieten in eine immer schwierigere Lage, als der Nationalismus sich in Deutschland – begleitet von Überlegenheitsgefühlen insbesondere gegenüber den östlichen Nachbarvölkern – zur Volkseinheit stiftenden Ideologie entwickelte. Gleich mehrere Aufsätze befassen sich mit dem deutschen Faktor in der polnischen Geschichte unter dem Blickwinkel der Okkupationszeit 1939–1944/45: Janina Kielboń's Lubliner Lokalstudie handelt über die Arbeit der Fürsorgeinstitution *Polska Pomoc*. Sie hatte in den ersten Monaten der deutschen Besatzung gegenüber der polnischen Bevölkerung die Funk-

tion zu erfüllen, die die „nur für Deutsche“ bestimmte Tätigkeit der NSV im Sinne der NS-Apartheidspolitik im sog. Generalgouvernement ausdrücklich nicht wahrnehmen sollte; Janusz Gmitruk gibt einen Überblick über die Verbrechen, die Wehrmacht, „volks-deutsche“ sog. Selbstschutz-Verbände und SS-Einsatzgruppen zwischen 1939–1945 an der polnischen Landbevölkerung verübten; Mieczysław Wieliczko zeichnet das Schicksal des an dem Kriegsrohstoff Öl reichen *Wschodnie Zagłębie Naftowe* (Östliches Erdölrevier) in den ersten Wochen des Zweiten Weltkriegs nach, während Kazimierz Przybysz das Bild rekonstruiert, das die konspirative Bauernorganisation „Racławice“ während der Okkupation von der politischen und sozialen Zukunft Polens entworfen hat.

Neben der Lubliner Stadtgeschichte befassen sich die meisten übrigen Beiträge mit verschiedenen Aspekten der Entwicklung der polnischen Bauernbewegung im 19. und 20. Jh. Sie ist (wie die Werkbibliographie am Ende des Bandes verdeutlicht) einer der Forschungsschwerpunkte Rajcas. Doch während sich der stellvertretende Direktor des Majdanek-Museums in den letzten Jahren „weißen Flecken“ der Geschichtsschreibung im ehemaligen sog. sozialistischen Lager zugewandt hat,¹ folgt der Sammelband im großen ganzen eingefahrenen Wegen. Der kritischen Aufarbeitung einer kommunistischen Herrschaftsmethoden entspringenden Episode nimmt sich allein der kürzlich verstorbene Józef Marszałek an, der den „mißlungenen Versuch, die polnische Landwirtschaft zwischen 1948 und 1956 zu kollektivieren,“ skizziert.

Marburg/Lahn

Klaus-Peter Friedrich

¹ Vgl. *Zagłada chłopów na Ukrainie w 1933 roku* [Die Bauernvernichtung in der Ukraine 1933], in: *Zeszyty Majdanka*, 15 (1993), S. 71–98.

Robert E. Blobaum: Rewolucja. Russian Poland, 1904–1907. Cornell University Press. Ithaca, London 1995. XV, 300 S. £ 27.50.

Der Vf., Associate Professor of History an der West Virginia University, hat bereits 1984 eine Arbeit zur Sozial- und Parteigeschichte des Königreichs Polen am Beginn dieses Jahrhunderts vorgelegt: „Feliks Dzierżyński and the SDKPiL. A Study of the Origins of Polish Communism“. Darin korrigierte er die vielfach vertretene Ansicht, die Sozialdemokratie des Königreichs Polen und Litauens sei vornehmlich von Rosa Luxemburg und Leon Jogiches-Tyszka organisiert und geprägt worden – zugunsten Dzierżyńskis. Die damaligen Forschungsergebnisse sind auch teilweise in das vorliegende Buch eingegangen, doch überschreitet es erheblich den Rahmen einer Darstellung der sozialrevolutionären Bewegung. Ziel des Autors war es, die Konsolidierung wichtiger neuer Einflüsse auf die politische Szene festzuhalten und die Entstehung „of a mass political culture in Poland“ zu untersuchen in einer Periode, die er als „Wasserscheide“ versteht. Mehr noch, Blobaum geht davon aus, daß die sozialen und politischen Voraussetzungen für die Entstehung einer Nation in den Jahren um 1905 gelegt wurden. Die Bauernbefreiung und die Massenzuwanderung vom Lande in die städtischen Zentren transformierten die polnische Gesellschaft, deren industrielle Ökonomie durch die russische Handelspolitik um 1905 in eine Krise geraten war. Das Königreich Polen war nur unvollkommen modernisiert, ungleichmäßig entwickelt und zu stark vom russischen Markt abhängig. Eine bedeutende, aber instabile Klasse von Industriearbeitern war entstanden, die rund 10 % der Bevölkerung des Landes ausmachte. Mehr noch als die befreite Bauernschaft sollte das Industrieproletariat das Objekt polnischer politischer Strategien werden. Dieses Tableau ist die Ausgangsthese der Untersuchungen des Vfs., die er auf einer breiten Materialbasis aufbaut.